

Cäcilienhof nach fast 100 Jahren vor Abbruch

von Karl Kollmann

Einleitung

Kaum jemand weiß heute noch etwas mit dem Begriff „Cäcilienhof“ anzufangen. Viele von uns fuhren fast täglich an ihm vorbei: jenem Gebäudekomplex in der Niederhoner Straße, der über viele Jahre hinweg bis vor kurzem der Sitz der bekannten Eschweger Spedition Gerlach war. Vor nahezu einem Jahrhundert erbaut (1907), steht nun sein nahes Ende bevor. Ein Teil der Gebäude (spätere Anbauten) sind schon beseitigt und einer zügig errichteten Filiale von Autoteile Unger (ATU) gewichen, die bereits vor Weihnachten 2003 eröffnet wurde. Die neuerliche Veränderung im Stadtbild soll Anlass sein, sich mit dem Cäcilienhof und seinen ehemaligen Besitzern, der Familie Weinstein, zu beschäftigen.

Die Familie Weinstein und ihre Firma

Die jüdische Familie Weinstein stammte aus dem südlichen Ringgau, wo sie sich bis in das 18. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Ein Sohn des Handelsmannes Kappel Weinstein aus Nesselröden, der 1812 geborene Handelsmann Wolf Weinstein, heiratete 1844 nach Wichmannshausen. Sein jüngster Sohn Cappel, dort am 8.7.1849 geboren, zog nach Eschwege und heiratete am 11.8.1880 Cäcilie Rosenblatt. Sie sollte einmal die Namensgeberin für den Cäcilienhof werden.¹

Dem Ehepaar Weinstein wurden sieben Kinder geboren: Leopold (*25.6.1881), Louis (*25.7.1882), Herrmann (*1.8.1884), David (*19.12.1885), Johanna (*22.5.1888), Max (*5.10.1891) und Gerda (*9.1.1895). Drei Söhne blieben im Getreidegeschäft: Leopold stieg 1904 in das Geschäft seines Vaters ein, Louis und David folgten 1908.

Zunächst wechselte Cappel Weinstein mehrfach seinen Wohnsitz in Eschwege: von Stad 21 zog er am 1.7.1884 in die Forstgasse 13, am 1.8.1885 in die Schildgasse 9 und schließlich am 1.9.1896 in die Friedrich-Wilhelm-Straße 42, wo von nun an für längere Zeit der Sitz der Firma Weinstein blieb. In den Adressbüchern von 1884 bis 1901 wird er als Kaufmann und Fruchthändler bezeichnet.³ Am 19.9.1890 annoncierte er noch relativ bescheiden im Eschweger Tageblatt. 1904 stieg der älteste Sohn Leopold in das Geschäft ein, das 1907 mit seinem Angebot ausführlicher beschrieben wird: Getreide-, Futter-, Dünger- und Klee-handlung bzw. Frucht- und Düngemittel-Geschäft. Die Firma hatte von nun an Telefon mit der Rufnummer 37.

Im selben Jahr 1907 entschloss sich Cappel Weinstein wegen der laufenden Vergrößerung seines Betriebs für einen Neubau in der Niederhoner Straße, knapp außerhalb von Eschwege in der Gemarkung des damals noch selbständigen Dorfes Niederhone. Hier entstanden nach Plänen des Eschweger Architekten Johann Volkmar⁴ Ende 1907 die Gebäude des Cäcilienhofes. Cappel Weinstein konnte sich kaum an seinem großzügigen Neubau erfreuen, er starb am 4.4.1908 im Alter von nicht einmal 60 Jahren. Nach seiner Witwe Cäcilie wurde der Betrieb in der Niederhoner Straße dann Cäcilienhof benannt; sie starb am 18.2.1925.

David und Leopold Weinstein führten zunächst gemeinsam das Geschäft in der Friedrich-Wilhelm-Straße weiter, das 1910 mit seinen Sparten Getreidehandlung, Futter- und Düngemittel, Sämereien und Fourage genannt wird. Louis Weinstein übernahm den neuen Betrieb in der Niederhoner Straße, nunmehr als Gutsbesitzer und Landwirt, mit der Telefonnummer 328. Am 23.5.1909 hatte er Amalie Wolf aus Schlüchtern geheiratet; sein Bruder Leopold ehelichte am 5.6.1923 deren Schwester Rosel Wolf. David heiratete 1913 Alice Schwabacher aus Frankfurt. Noch vor Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde in den drei jungen Familien die nächste Generation



Das Ehepaar Cappel und Cäcilie Weinstein, um 1905

Weinstein geboren: Erich als Sohn Leopolds am 29.9.1913, dem nach dem Krieg am 12.3.1921 noch die Schwester Margrit folgte; Carl als Sohn von Louis am 15.1.1910 und seine Schwester Hilda am 31.3.1914; schließlich Wolfgang als Sohn Davids am 9.11.1913.

Aus dem Eschweger Adressbuch von 1913 ist der damalige Aufbau der Firma C. Weinstein, Getreide-, Futter- und Düngemittel ersichtlich. Inhaber des Geschäfts in der Friedrich-Wilhelm-Straße 4 waren Leopold und David Weinstein als gleichberechtigte Teilhaber. Leopold und seine Mutter Cäcilie wohnten auch dort, David allerdings seit 1.10.1912 in der Reichensächser Straße 8c (26/28), und jeder hatte seinen eigenen Telefonanschluss (Nr. 26, 35 und 37). Louis Weinstein wird als

Landwirt in der Niederhoner Straße 1 mit der Telefonnummer 107 geführt.

David Weinstein zog am 1.10.1917 in die Georgstraße 3. Das erste Adressbuch nach dem Weltkrieg zeigt die Situation ansonsten unverändert; hier taucht aber erstmals offiziell die Bezeichnung Cäcilienhof auf. 1924 entstand hier als neues Wohnhaus die Villa vor dem linken Flügel des Hofes. Louis Weinstein fehlt im Adressbuch von 1925, weil der Cäcilienhof damals offenbar zu Niederhone gerechnet wurde.

Das Adressbuch von 1927 ist wieder ausführlicher als das vorhergehende und zeigt einige Änderungen an. Leopold Weinstein ist nun alleiniger Inhaber der Getreide-, Futter- und Düngemittelhandlung in der Friedrich-



Briefkopf des Cäcilienhofes, 1928.

Wilhelm-Straße 4. David wohnt zwar noch in der Georgstraße, aber sein Geschäft befindet sich in der Bahnhofstraße 24 und bietet außer dem Sortiment seines Bruders noch Saaten sowie „Vertretungen aller Art“ an. Eine völlige Betriebsveränderung zeigt sich bei Louis Weinstein, denn hier heißt es nun: „Wachswarenfabrik Cäcilienhof, Herstellung von Schuhcreme, Bohnerwachs und Lederfett“. Von diesem Betrieb haben sich zwei Briefköpfe von 1928 und 1931 erhalten.

David Weinstein verlegte sein Geschäft am 1.7.1928 in die Brückenstraße 33 und beschäftigte sich laut Adressbuch 1931 mit Vermittlungen in Versicherungen, Immobilien,

Getreide und Südfrüchten. Am 1.10.1934 wechselte er erneut den Standort und zog in den Neuen Steinweg 9; den Getreide- und Fruchthandel gab er auf und beschränkte sich auf Versicherungen und Immobilien. Die Betriebe seiner Brüder Leopold und Louis blieben zunächst unverändert.

Über das gute Verhältnis der Firmeninhaber zu ihren Angestellten gibt ein Zeugnis für den Lehrling bzw. Buchhalter Walter Krug Auskunft. Walter Krug sprach in der Rück Erinnerung immer nur mit Respekt und Bewunderung von seinem Lehrherrn Leopold Weinstein und schätzte dessen menschliche Art seinen Angestellten gegenüber. Beispielsweise

Wachswarenfabrik Cäcilienhof

Fernruf: Eschwege No. 2107



G. m. b. H.
Cäcilienhof (Post Eschwege)

POSTSCHECK-KONTO: FRANKFURT AM MAIN No. 85591
BANK-KONTO: KREISSPARKASSE ESCHWEGE

RECHNUNG 5288

DEN 11. Juli 1928

Briefkopf des Cäcilienhofes, 1931.



Die 1924 erbaute Villa des Cäcilienhofes, um 1935.

schenkte er seinen Leuten Eintrittskarten für die Aufführungen des Kunstvereins im Eschweger Stadtpark. Er erinnerte sich auch, dass dessen Frau oft durch lange Privatgespräche mit ihrer Schwester das einzige Telefon blockierte, was der Chef nicht immer mit Gelassenheit hinnahm.⁵

Die neuen Machthaber schränkten ab 1933 die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Familie Weinstein stark ein. Es gelang zwar allen, sich der drohenden Lebensgefahr durch Auswanderung zu entziehen, doch verloren sie alles, was sie in Jahrzehnten mühevoll aufgebaut hatten. Von den anderen Geschwistern war Herrmann schon am 4.8.1914 in Gotha verstorben; Max war am 25.2.1919 nach Berlin gezogen, Gerda am 21.7.1919 nach Hannover-Linden. Nach Hannover zog auch Louis Tochter Hilda am 15.6.1933.

Nunmehr blieb nur noch das Ausland als sichere Bleibe. Schon am 5.3.1935 wan-

derte Louis Sohn Carl nach Haifa in Israel aus. Die Eltern warteten bis zum März 1939, bevor sie sich zur Aufgabe ihres Betriebs und zur Auswanderung nach Manchester in England entschlossen. Leopolds Sohn Erich ging schon am 16.9.1935 nach Santiago de Chile, wohin ihm mit Zwischenstation in Krefeld 1938 außer der Mutter Rosel auch der Vater Leopold und die Schwester Margrit folgten. Davids Sohn Wolfgang meldete sich am 28.11.1935 nach Bridgeport in Connecticut / USA ab, seine Eltern folgten ihm am 6.3.1939.

Der Cäcilienhof ging im November 1940 offiziell an Paul und Gustav (August) Gerlach über, die 1941 ihre Spedition von der Niederhoner Straße 44a hierher verlegten. Das Haus Friedrich-Wilhelm-Straße 4 findet sich 1939 im Besitz der Landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgesellschaft Hessenland, einem Zweigbetrieb der Raiffeisen-Organisation. Die Abwicklung des Firmenvermögens lag

Leopold Weinstein
 Getreide, Futter- u Düngemittel,
 Sämereien,
Eschwege

Z e u g n i s s !

Herr Walter Krug aus Frieda war bei mir vom 1. April 1932 bis 31. März 1935 als Lehrling tätig. Vom 1. April 1935 bis 30. September 1936 betätigte er sich als Buchhalter und im letzten 1/2 Jahre gleichzeitig als Kassierer.

Ich bescheinige Herrn Krug gern, dass ich ihn als einen durchaus gewandten, fleissigen und vertrauenswürdigen Mitarbeiter kennenlernte, der die ihm obliegenden Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit ausfüllte. Herr Krug tritt jetzt beim Militär ein und wünsche ich ihm für seinen zukünftigen Lebensweg das Beste.

Eschwege, den 30. September 1936



Leopold Weinstein

Zeugnis für Walter Krug, 1936.

in den Händen der zugehörigen Bank, die sich gegenüber Leopold Weinstein sehr korrekt und hilfreich gezeigt haben soll.⁶

Die Gebäude

Nach dem Erwerb eines Grundstücks im Diebach, das vorher zur Domäne Niederhone gehört hatte, ließ Cappel Weinstein hier ab 1907 die Gebäude des Cäcilienhofes errichten. Die Pläne des Architekten Johann Volkmar sind auf den 1.10.1907 datiert. Nach einer Aufstellung von 1910 bestand der Cäcilienhof damals aus folgenden Gebäuden:⁷

- a) Arbeiterwohnhaus mit Hofraum
- b) Polenwohnhaus
- c) Scheunen
- d) Schweinestall mit Remise
- e) Rindvieh- und Pferdestall

Der Gebäudebestand weist auf einen landwirtschaftlichen Betrieb hin, und der Eigentümer Louis Weinstein wird in den Adressbüchern auch meist als Landwirt bezeichnet. Welchen Umfang die Landwirtschaft hatte, ist nicht mehr festzustellen; sicher muss ein Großteil der bewirtschafteten Fläche gepachtet gewesen sein. Von großer Bedeutung war außerdem der Handel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln. Die Familie Weinstein wohnte anfangs noch nicht auf dem Gutshof, denn es sind nur Arbeiterwohnungen aufgeführt, zeitweise werden speziell Polen genannt.

Der Cäcilienhof war in breiter U-Form angelegt, wobei die linken und rechten Kopfbauten Wohnzwecken dienten. Die relativ schmale Rückfront mit den ehemaligen Stallungen besticht durch ihr breit gelagertes Fachwerk-Zwerghaus mit Ladegiebel und den Laubengängen, die in die oberen Geschosse führen. Die zweigeschossigen Seitenflügel sind in Rohziegelmauerwerk mit einem Fachwerkdrempel ausgeführt. Der Cäcilienhof ist aufgrund seiner geschichtlichen Bedeutung Kulturdenkmal.

Erst 1924 errichtete Louis Weinstein die Villa im Stil der Zeit, die wegen Elementen der „Neuen Sachlichkeit“ heute als denkmal-schutzwürdig eingestuft wird. 1928/29 wurde der landwirtschaftliche Sektor zugunsten einer Wachwarenfabrik aufgegeben, was sich auch in einer Nutzung der Gebäude zeigt: Die Stallungen wurden in dieser Zeit zu einem Fabrikgebäude mit Kessel- und Lagerräumen umgebaut.

Nach der Übernahme durch die Spedition Gerlach kam es 1941 zu weiteren Um- und Neubauten. In den ehemaligen Rindvieh- und Pferdestall wurden Garagen eingebaut; nach dem Krieg entstanden hier 1949 auch noch Wohnungen. Gleichfalls 1941 wurde ein neuer Schuppen errichtet. Am Ende des Krieges mussten die entstandenen Schäden beseitigt werden. Nach Westen hin entstand später eine große Lagerhalle, die im Oktober 2003 abgebrochen wurde.

Mit dem Neubau und Umzug der Spedition in die Thüringer Straße 1997 begann das Ende des Cäcilienhofes. Der Betrieb musste expandieren, um zu überleben; am alten, eingegengten Standort in der Niederhoner Straße war dies nicht möglich. Eine Umnutzung des denkmalgeschützten Ensembles war nicht durchsetzbar; die neuen Investoren wünschten sich für ihre Pläne eine freie Fläche. Mit den Neubauten wird die Umgestaltung der Niederhoner Straße zu einer durch Industrie- und Verkaufshallen geprägten Einfallstraße, wie sie überall in Deutschland und darüber hinaus typisch für die Stadtrandbereiche geworden sind, konsequent fortgesetzt. Dass man sich in Eschwege befindet, wird man wohl auch in Zukunft an der großen Plakatwand vor dem Standort des ehemaligen Cäcilienhofes erkennen.

Für Recherchen und Zuarbeit zu diesem Beitrag ist Frau Heidemarie Krug, Frieda, zu danken; für Recherchen zur Firmen- und Familiengeschichte Herrn Dieter Vollprecht, Eschwege.



Luftaufnahme Spedition Gerlach, 2003 (Foto: Bruno Hagedorn)

¹ Die persönlichen Daten dieses Beitrags sind in der Regel der Einwohnermeldekartei entnommen (im StAE).

² zunächst Hausnummer 2, dann neue Hausnummer vergeben

³ Die geschäftlichen Daten dieses Beitrags sind in der Regel den Eschweger Adressbüchern entnommen.

⁴ geb. 25.3.1879 in Wanfried, ab 1.10.1902 in Eschwege wohnhaft, 1937 nach Schmalkalden verzogen.

⁵ nach freundlicher Mitteilung von Frau Heidemarie Krug, Frieda.

⁶ wie Anm. 5.

⁷ StA MR, Kataster II Niederhone, Gebäudebuch

Die Ortsvorbeschreibung des Dorfes Aue von 1770

bearbeitet von Thomas Diehl, Jochen Ebert, Martin Ludwig, Ingrid Rogmann und Peter Wiedersich

Die hier vorliegende Ortsvorbeschreibung ist Teil des „Lager-, Stück- und Steuerbuchs“ des Dorfes Aue aus dem Jahr 1770.¹ Die Lager-, Stück- und Steuerbücher wurden im Auftrag des Landesherrn der Landgrafschaft Hessen-Kassel angefertigt, um eine gerechtere Verteilung der Steuerlast zu erreichen. Als vorherige Bemessungsgrundlage dienten die älteren Salbücher, die zumeist aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammten und spätestens nach dem Dreißigjährigen Krieg den Verhältnissen in der Mitte des 18. Jahrhunderts nicht mehr Rechnung trugen. Angesichts der wachsenden Bedeutung von Handwerk und Gewerbe für das Einkommen der Bevölkerung wurden nun auch diese Hantierungen als Bemessungsgrundlage herangezogen.

Die Ortsvorbeschreibungen bilden eine hervorragende Quelle für das 18. Jahrhundert, da sie detailliert über die rechtlichen, herrschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Dorf Auskunft geben. Diese Informationen waren für die Landesherrschaft nicht nur von steuerlicher Relevanz. Generell nahm das Interesse der Landesherrschaft an den lokalen und dörflichen Verhältnissen zu, mit dem Ziel, den direkten Einfluss im Dorf zu vergrößern.

Die Ortsvorbeschreibung weist Aue als Adelsdorf aus. Ebenso wie im benachbarten Schwebda² besaßen die Adelshöfe großen Einfluss auf die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Dorfbewohner. Im Gegensatz zu Schwebda, wo von den adeligen Eigenwirtschaften etwa zwei Drittel des Ackerlands bestellt wurden, war die Landausstattung der adeligen Güter in Aue deutlich geringer. Gleichwohl reichte das verbleibende Ackerland nicht aus, um allen Dorfbewohnern ein bäuerliches Auskommen zu sichern, so dass

selbst die wenigen Ackerleute durch Leinweben noch hinzuverdienen mussten. Weitere Arbeitsmöglichkeiten boten die Adelshöfe. Wer dort keine Arbeit fand, musste seine Existenz außerhalb des Dorfs sichern. Die naheliegende Stadt Eschwege bot dazu zahlreiche Möglichkeiten.

In der Transkription wurden die Groß- und Kleinschreibung sowie die Interpunktion dem heutigen Gebrauch angepasst. Abkürzungen wurden zur besseren Lesbarkeit aufgelöst. Nachträglich eingefügte Passagen sind mit einem Kreuz (+) gekennzeichnet.

Special-Beschreibung Dorfschaft Aue, Adelich von Eschwegischen Gerichts

§ 1 – Situation und Possessions-Stand³

Diese Dorfschaft aus 56 Feuerstädten⁴ bestehend, so mit der Civil-Jurisdiction (exceptis Regalibus)⁵ dem hier wohnhaften Adelichen von Eschwege⁶ competiret⁷, gehöret in den Amts-Bezirk⁸ Eschwege, und machet mit Völckershausen, Schwebda, Neuerode, Hitzeroode, Motzerode, Albugen und Jestadt eine Classe⁹ in der adelichen Quart¹⁰, worüber der von Keudell zu Wannfried¹¹ Ober-Deputirter¹² ist. Es liegt dieselbe nicht weit vom Werra-Strohm, und grenzet mit seiner Feldmarck gegen Morgen an die Stadt Wannfried, gegen Mittag an Völckershausen, gegen Abend an Niederdünz bach und Stadt Eschweger Fluhr und gegen Mitternacht an die über dem Werra Strohm gelegene Dorfschaft Friede.

§ 2 – Bäche und Brunnen

Durch dieses Dorff flieset zwar kein Bach, außer bey starckem Gewitter und Platz-Regen, da von denen ost- und südwärts gelegenen Bergen, das Waßer in das Dorff schieset und die Einwohner genötiget seyn, beständig offene Graben zu halten. Sonst hat diese Gemeinde außer einem Sammel-Teich, so zu Löschung einer etwa entstehenden Feuers-Brunst gehalten wird, und mitten im Dorffe ge-